

Sie hatten Mut

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Köln

Cilly Hansmann

geb.: 15.06.1908 in Köln, gest.: 01.10.1984 in Köln

Beruf: Konfektionsverkäuferin

Ihre antimilitaristische, politische Haltung wurde durch den frühen Tod ihres Vaters zu Beginn des Ersten Weltkriegs und ihr sportliches und gewerkschaftliches Engagement geprägt.

Als zehnjährige ging Cilly zum Arbeitersport und als vierzehnjährige wurde sie Mitglied bei den **Naturfreunden**. Sie machte eine Ausbildung zur Konfektionsverkäuferin und, da sie sich auch gewerkschaftlich organisierte, erlebte sie den Streik der Metallarbeiter 1924/25. Als ein Naturfreund, der Kommunist war, aus dem Verein ausgeschlossen werden sollte, zeigten sich einige Jugendliche solidarisch und gründeten einen eigenen Verein „Freie Wanderfreunde e.V.“

Nach einer marxistischen Schulung wurde sie Mitglied des **Kommunistischen Jugendverbandes (KJVD)** und wechselte 1930 in die **Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)**. Ihr Schwerpunkt war der **Arbeitersport**.

Nachdem sie zusammen mit Johannes Kerp und Otto Richter aus dem Sportverein „Frisch Auf“ ausgeschlossen wurde, übernahm sie die politische Leitung der „Freien Turnerinnen“.

Nach dem Reichstagsbrand gab es eine große Verhaftungswelle gegen Kommunist*innen und andere Oppositionelle. Cilly Hansmann wurde nicht verhaftet, weil die Listen des Sportvereins von Antifaschisten im Amt für Leibeserziehung glücklicherweise vernichtet wurden.

Auch sie geriet unter Verdacht. Anklage: „Intellektuelle Urheberchaft zur Organisation illegaler Sportarbeit in bürgerlichen Sportvereinen“. Sie konnte zehn Tage in Köln untertauchen, dann verhalf ihr Otto Kropp zur Flucht in die Niederlande.

In Amsterdam wurde Cilly Hansmann Wilhelm Knöchel, dem Verantwortlichen der KPD für die illegale Gewerkschaftsarbeit, zugeteilt. Sie knüpfte Kontakte, suchte Quartiere und schrieb die Texte der Flugblätter, Broschüren und der Bergarbeiterzeitung, die dann illegal nach Deutschland eingeschleust wurden.

Schon vor Kriegsbeginn wurden die Widerstandsarbeiten durch die Restriktionen der Regierungen von Frankreich, Belgien und den Niederlanden stark erschwert. Nur in den Niederlanden verweigerten sich leitende KPD-Mitglieder der Erfassung und gingen in die Illegalität. So wurde Wilhelm Knöchel, der Mitglied des Zentralkomitees war, Leiter der illegalen West-KPD. Am 27. Februar 1937 heiratete Cilly im Exil Wilhelm Knöchel und das Ehepaar holte Knöchels Tochter Inge nach Amsterdam.

Am 10. Mai 1940 wurden die Niederlande von deutschen Truppen besetzt. Als Cilly Hansmann das nächste Mal 1943 unter widrigen Umständen die deutsche Grenze überquerte, musste sie feststellen, dass bei allen Kontaktadressen die Ansprechpartner*innen verhaftet waren. Da sie nicht wusste wohin, ging sie in ihre alte Wohnung nach Amsterdam zurück.

Vier Tage später erfolgte eine Wohnungskontrolle der Gestapo. Cilly war diesen Gestapoleuten nicht bekannt, denn sie hielten eine andere junge Frau für „Elly“ (Cillys politischer Deckname). Bei der anschließenden Hausdurchsuchung sprach Cilly sogar mit den Gestapobeamten und zeigte ihre gut gefälschten holländischen Papiere vor.



Cilly Hansmann 1920er Jahre

Sie hatten Mut

Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Köln

Cilly Hansmann wurde als letztes Mitglied der **Knöchelgruppe** inzwischen fieberhaft von der Gestapo und von der niederländischen Polizei gesucht. Durch ihr Wissen war Cilly Hansmann eine Schlüsselfigur und daher besonders gefährdet. Da sie aber streng auf Konspiration geachtet hatte und ihr Deckname „Elly“ nur für politische Aktionen benutzt wurde, konnte keine der über 60 in Geiselhaft genommenen Frauen etwas mit dem Namen anfangen und sie wurde nicht verraten.

In ihrer illegalen Wohnung konnte sie nicht aufgefunden werden, weil sie im Krankenhaus lag. Ein königstreuer widerständiger Arzt operierte sie dort und setzte damit sich selbst und das Krankenhaus großer Gefahr aus.

Am 24.7.1944 wurde Wilhelm Knöchel im Zuchthaus Brandenburg-Görden ermordet. Der gesamte Kopf der Knöchelgruppe wurde an unterschiedlichsten Orten in Deutschland hingerichtet. Wahrscheinlich wusste Cilly Hansmann davon nichts.

Erst im September 1945 gelang es ihr, über die deutsche Grenze zu kommen.

Am 8. Oktober war sie wieder in Köln und musste dort erleben, dass Frau Sondermeyer, die ehemalige NS-Frauenleiterin von Köln, bei der Stadtverwaltung angestellt war. Ein Jahr dauerte es bis zur Entfernung aus dem Dienst.

Cilly Hansmann wurde wieder Mitglied der KPD und übernahm eine wichtige Leitungsfunktion. Sie wurde in die Fünferkopfleitung des (späteren) Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) gewählt, in den Vorstand der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) und sie hatte Funktionen in der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK).

Drei Jahre war Cilly Hansmann NRW-Landtagsabgeordnete mit dem Aufgabengebiet Soziales und Flüchtlingspolitik. Fünf Jahre war sie Stadtverordnete in Köln und bis 1956 KPD-Sekretär *) für den Landkreis Köln-Land.

Das Bundesentschädigungsgesetz (BEG) wurde 1956 etwas großzügiger ausgelegt. Dies galt aber nicht für Personen mit Wohnsitz im Ausland, sowjetische Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter*innen, prominente Kommunist*innen, Rom*nja, Sinti*zze, Jenische, Euthanasieopfer, Zwangssterilisierte, sog. „Asoziale“ und Homosexuelle. Bis Ende der 70er Jahre kämpfte Cilly um ihre Wiedergutmachung. Sie wurde unwürdigen gynäkologischen Untersuchungen unterzogen, aber eine Wiedergutmachung blieb aus. Cilly Hansmann erhielt keine Entschädigung für die Haftjahre und die gesundheitlichen Folgen.

1961 heirateten Cilly Hansmann und Alfred Knopp.

1978 erhielt Cilly Knopp-Hansmann die Ehrenmedaille der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA).

*) Die Bezeichnung „Sekretär“ bedeutete in der Terminologie der damaligen KPD eine leitende politische Funktion und ist nicht zu verwechseln mit einer Verwaltungsaufgabe im Büro.



Cilly Hansman und Wilhelm Knöchel
Datum unbekannt